

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 zahlung:
 \$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Aufwendungen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zoll einseitig für die
 erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrichtungen.
 Anzeigen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bezahlt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang, No. 2. Münster, Sask., Mittwoch, den 27. Februar 1918. Fortlaufende No. 730.

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 rail 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Da Rußland einen Friedensver-
 trag mit Deutschland nicht unter-
 zeichnen wollte, sondern einfach er-
 klärte, daß es den Kampf aufgeben,
 hat Deutschland seine Truppen im
 Laufe der letzten Woche in Livland
 und Estland vorrücken lassen. Dies
 hat Petersburg Angst eingejagt,
 wie es scheint, so daß Trotsky und
 Komforten erklärten, daß sie jetzt
 bereit seien, Deutschlands Friedens-
 bedingungen zu unterschreiben. Ange-
 sichts haben sie einen Kurier abge-
 sandt, der ein Friedensangebot machen
 sollte. Es verlautet aber noch
 nicht, daß er wirklich angekommen
 sei. Unterdessen sind die
 Deutschen schon weit in Rußland
 vorgerückt, und die Gesandten der
 Alliierten haben es sogar für das
 Beste gehalten, Petersburg mit
 einem sichereren Aufenthaltsort zu
 vertrauen.
 Gen. Allenby ist mit seiner Ar-
 mee in Palästina von Jerusalem
 nach Jericho gegangen, und steht
 jetzt vor dem durch Schneewasser
 geschwollenen Jordansfluß und dem
 Toten Meer.
 Drei Luftangriffe der Deutschen
 wurden letzten auf London ge-
 macht, doch scheinen sie keinen be-
 deutenden Schaden angerichtet zu
 haben.
 Anderwärts kam nichts von gro-
 ßer Wichtigkeit vor.
 Paris, 17. Feb. — Ein Dekret
 wurde gestern früh hier amtlich ver-
 öffentlicht, welches vom 10. März
 an alle französischen Schiffe für
 Regierungszwecke requiriert.
 Petersburg, 18. Feb. — Dr. Tit-
 hon, der orthodoxe russ. Patriarch,
 hat einen Erlass gegeben, worin
 er die Gläubigen der ehemaligen
 Staatsreligion anweist, den alten
 Kalender beizubehalten, und die
 Feiertage weiter zu beobachten,
 welche von den Bolschewiki abgesetzt
 wurden.
 London, 19. Feb. — Gen. Robert-
 son hat das Kommando am östlichen
 Teil der Front in Nordfrankreich,
 welches ihm die Regierung anbot,
 angenommen. Hierdurch wird die
 Unzufriedenheit hier mit seiner Ent-
 fernung von der Stelle eines Gene-
 ralschefs einigermaßen besänf-
 tigt.
 Paris, 18. Feb. — Der Senator
 Charles Humbert, Eigentümer des
 „Journal“, wurde gestern Morgen
 verhaftet.
 Amsterdam, 19. Feb. — Eine De-
 pesche aus Wien meldet, daß Rumä-
 nien beabsichtigt, Verhandlungen
 mit den Zentralmächten einzugehen,
 sofern diese ihre Zusicherung geben,
 daß sie die Souveränität Rumä-
 niens nicht antasten und die Lösung
 dynastischer Fragen den Rumänen
 selbst überlassen werden. Unter die-
 sen Bedingungen ist Rumänien be-
 reit, die Dobrußa an Bulgarien
 abzugeben, sofern die Zentralmächte
 ihm ihre freundliche Unterstützung
 in der besarabischen Frage gewäh-
 ren. Averscus erster Punkt in sei-
 nem Programm ist die Herstellung
 des Friedens mit den Zentralmäch-
 ten.
 Petersburg, 19. Feb. — Riew,
 die Hauptstadt der Ukraine, wurde
 am Freitag nach blutigem Kampfe
 durch die Bolschewiki genommen.
 Die Straßen waren mit Toten und
 Verwundeten bedeckt. Polnische
 Truppen haben die Bolschewiki bei
 Dobrußa, 58 Meilen südöstlich von

Riew, geschlagen. Die Rumänen
 haben Kontrolle über den Aller-
 mann-Distrikt in Besarabien, und
 bedrohen Djesa.
 Petersburg, 19. Feb. — In den
 Kämpfen bei Odesa am Montag
 zwischen den Bolschewiki und den
 Gemäßigten, wurden Hunderte ge-
 tötet. Die Stadt wurde durch
 Kriegsschiffe bombardiert. Die Ver-
 luste bei Riew werden auf 4000 Tote
 und 7000 Verwundete berechnet.
 London, 19. Feb. — Am Montag
 Abend machten deutsche Flieger eine
 dritte Raid auf London, welche je-
 doch, was diese Stadt betrifft, mis-
 lang. Die Abwehrgeschütze in den
 Vororten von London waren zwei
 Stunden hindurch tätig. Von aus-
 wärts sind noch keine Berichte über
 Verluste durch die Raid eingelaufen.
 Amsterdam, 19. Feb. — Ein Te-
 legramm aus Berlin meldet, daß
 noch keine Friedensverhandlungen
 zwischen Rumänien und den Zentral-
 mächten geführt werden. Man er-
 wartet, daß dieselben am Freitag
 beginnen werden, wenn Küßmann
 in Jofschani für die Verhandlungen
 eintreffen gedenkt.
 Petersburg, 19. Feb. — Die
 Sakristei des Patriarchen wurde
 herab. Kirchengeräte und Wert-
 gegenstände sind abhanden gekom-
 men, ebenso Bibeln mit goldenen
 Einbänden und mit Edelsteinen be-
 setzt, von denen eine auf 2 Millio-
 nen Rubel geschätzt wurde.
 Petersburg, 19. Feb. — Der
 estländische Soldaten- u. Arbeiter-
 rat hat die Edelente für vogelfrei
 erklärt, weil sie angeblich Abgeord-
 nete an Kaiser Wilhelm schickten,
 um die Befehle Estlands durch
 deutsche Truppen zu erbitten, da-
 mit die Provinz nicht ganz zugru-
 nde gehe. Die Verhaftung aller
 männlichen Edelente von über 17
 und aller weiblichen von über 21
 Jahren wurde angeordnet, und be-
 reits über tausend Personen sind
 eingekerkert worden.
 Berlin, 19. Feb. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß die Deutschen an
 der russischen Front um Mittag die
 Feindseligkeiten wieder begannen
 durch den Marsch auf Dünaburg.
 Die Düna wurde ohne Kampf über-
 schritten. Auch in der Ukraine hat
 der Vormarsch begonnen.
 London, 20. Feb. — Die Amal-
 gamated Engineers hielten eine
 Abstimmung, bei der mit 121,017
 Stimmen beschlossen wurde, daß
 die Regierung mit ihnen separat
 verhandle über die Vorschläge zur
 „Man Power Bill“. (Diese Arbeit-
 ergruppe verweist die von der Re-
 gierung getroffene Verfügung, daß
 ihre Mitglieder nun doch zum Mi-
 litärdienst herangezogen werden
 sollen, trotzdem sie bei Einführung
 des Wehrpflichtgesetzes ausdrücklich
 davon ausgenommen waren. Sie
 drohen seit längerer Zeit mit einem
 allgemeinen Streik, wenn die Re-
 gierung ihnen nicht entgegenkom-
 men werde.)
 London, 20. Feb. — Nach einer
 Depesche aus Petersburg haben die
 Bolschewiki ihren Vorkämpfer Lit-
 winoff in London angewiesen, gegen
 die Absperzung der manöschurischen
 Grenze zu protestieren, durch welche
 die Aus- und Einuhr von Fracht
 und Lebensmitteln verhindert wird.
 Die Bolschewiki behaupten, daß die
 chinesische Regierung die Grenze
 absperre auf Anstiften von England
 und Amerika. Sie drohen mit Re-
 pressalien gegen die Untertanen der
 Ententemächte die sich in Rußland

befinden, wenn die Grenzperre
 nicht aufgehoben werde.
 Amsterdam, 20. Feb. — Der
 frühere Befehlshaber Przemysl,
 General Kusmanek, der die Festung
 verteidigte bis sie im März 1915
 sich den Russen übergeben mußte,
 ist nach fast dreijähriger Gefangen-
 schaft in Wien eingetroffen.
 Washington, 20. Feb. — Gestern
 wurde hier der Vertrag zwischen
 den Ver. Staaten und Großbritannien
 unterzeichnet, welcher beiden
 Ländern erlaubt, die in ihnen woh-
 nenden Untertanen des Anderen
 zwangsweise zum Militärdienst zu-
 zuziehen. Daher darf Amerika
 Briten in diesem Lande, welche im
 Alter von 20 bis 45 Jahren stehen,
 einziehen, und Amerikaner im Al-
 ter von 21 bis 31 Jahren in Groß-
 britanien dürfen von jenem Lande
 eingezogen werden. Später wurde
 angekündigt, daß auch der Vertrag
 mit Canada unterzeichnet worden
 sei.
 Berlin, 20. Feb. — Der gestri-
 ge amtliche Bericht meldet, daß die
 Deutschen Dünaburg eingenommen
 haben. Die Russen verließen er-
 folglos, die Brücke über die Düna
 zu sprengen.
 Wien, 20. Feb. — Die deutsche
 Armeegruppe Linzingen hat die
 russische Stadt Lutzk in Wolhynien
 kampflös befehligt, sagt der hiesige
 amtliche Bericht.
 London, 20. Feb. — Eine hier
 gestern eingetroffene amtliche russi-
 sche Erklärung sagt, daß Rußland
 jetzt gezwungen sei, Frieden unter
 den von Deutschland vorgeschla-
 genen Bedingungen zu schließen.
 London, 20. Feb. — Der Pre-
 mier machte bekannt, daß Gen. Sir
 Henry Seymour Rawlinson als
 Repräsentant Großbritanniens am
 obersten Kriegsrat der Entente in
 Versailles ernannt worden sei.
 London, 20. Feb. — Der amt-
 liche Bericht von heute Abend mel-
 det, daß die deutschen Armeen von
 Riga im Norden bis Lutzk im Sü-
 den überall ostwärts in Rußland
 vorrücken.
 Petersburg, 20. Feb. — Aus
 Wladikawkas im Kaukasus wird
 halbamtlich berichtet, daß die Bol-
 schewiki mit der Bevölkerung zu ei-
 nem Uebereinkommen gelangt seien,
 und daß dort der Bürgerkrieg auf-
 gehört habe. Der Lokalbevölkerung
 wurde eine weitgehende Autonomie
 versprochen. In der Dongegend
 sind nur 15 von den 100 Minen im
 Betrieb. Keine Kohlen werden ver-
 sandt.
 Amsterdam, 20. Feb. — Nach
 einer Berliner Depesche hat der
 deutsche Bundesrat den Friedens-
 vertrag mit der Ukraine bestätigt.
 In einer Rede im Unterhause des
 österreichischen Reichsrates hat Pre-
 mier v. Seydler erklärt, daß der
 Friedensvertrag mit der Ukraine
 den Zentralmächten den Ueberlaß
 der Ackerbauprodukte jenes Landes
 zur Verfügung gestellt habe, der
 größer sei als daß er, selbst unter
 den günstigsten Umständen, bis zum
 Herbst von den Zentralmächten
 ganz transportiert werden könnte.
 Basel, 20. Feb. — Dr. v. Seydler
 hat den Reichsratsabgeordneten er-
 öffnet, daß Österreich mit der
 Ukraine ein weiteres Abkommen
 getroffen habe, wonach die Provinz
 Cholm nicht der Ukraine einverleibt
 werde. Eine gemischte Kommission
 soll nach der Raßenzugehörigkeit
 und den Wünschen der Bewohner
 die Grenzen festlegen.

London, 20. Feb. — Nach einer
 Depesche aus Kopenhagen stieß ein
 deutsches Küstenwachtschiff auf eine
 deutsche Mine und wurde bescha-
 digt. Es sollen etwa 20 Mann da-
 bei umgekommen sein.
 Stockholm, 20. Feb. — Die jü-
 dische Presse hier hat Depeschen aus
 Rußland erhalten, wonach überall
 in Rußland blutige Judenverfolgungen
 ausgebrochen seien. Programme
 fanden statt in Lublin, Radkoff,
 Tschikol, Tiraopol und Korinn.
 London, 20. Feb. — Amtlich
 wird bekannt gegeben, daß östlich
 von Jerusalem die britische Armee
 an einer 17 Meilen breiten Front
 durchschnittlich um zwei Meilen vor-
 gerückt ist.
 London, 21. Feb. — Im Laufe
 des verfloffenen Jahres erbeuteten
 die Briten 168 schwere Haubitzen,
 68 schwere Kanonen, 437 Feldge-
 schütze, 1055 Grabenmörser und
 2814 Maschinengewehre.
 Amsterdam, 21. Feb. — Dr. von
 Kühlmann hielt gestern im deutschen
 Reichstag eine längere Rede, in
 welcher er die Friedensverhandlungen
 in Brest-Litovsk besprach. Er
 sagte, daß Deutschland nicht länger
 Rußlands friedlichen Absichten trau-
 en dürfe. Er war der Hoffnung,
 daß der neue Krieg gegen Rußland
 die Friedensneigung in Petersburg
 stärken werde. Er verlas auch die
 drahtlose Depesche der Bolschewiki,
 in der sie sich zum Friedensschluß
 bereit erklärten, warnte aber vor
 Optimismus, denn, sagte er: „Der
 Friede mit Rußland wird erst dann
 gekommen sein, wenn die Unter-
 schriften auf dem Friedensvertrag
 getrocknet sein werden.“
 London, 21. Feb. — Während
 der vergangenen Woche wurden 12
 britische Handelsschiffe von mehr
 als 1600 Tonnen, 3 von weniger
 als 1000 Tonnen und ein Fischer-
 fahrzeug durch Minen oder Tauch-
 boote verlor, wie der amtliche Be-
 richt meldet.
 Rom, 21. Feb. — Im Lauf der
 vergangenen Woche wurden zwei
 italienische Dampfer von mehr als
 1500 Tonnen, sowie ein Segelschiff
 von über 100 Tonnen verlor, wie
 amtlich gemeldet wird.
 Paris, 21. Feb. — In der ver-
 floffenen Woche fielen keine Fahr-
 zeuge der französischen Flotte Mi-
 nen oder Tauchbooten zum Opfer.
 London, 21. Feb. — Durch Eis-
 stauungen bei Hochwasser, fanden
 der Themse entlang Ueberflutungen
 statt, welche bedeutenden
 Schaden anrichteten, und viele Le-
 ben in den Niederungen gefährdeten.
 Berlin, 21. Feb. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß die deutschen Trup-
 penbewegungen ostwärts fortdu-
 ern, und in Estland eingetreten
 sind. Die deutschen Truppen sind
 über Werder hinaus gerückt. (Wer-
 der liegt am Rohnjund, östlich der
 Insel Dese.)
 London, 21. Feb. — Nach einer
 Depesche aus Petersburg haben die
 Deutschen Dünaburg eingenommen
 und rücken gegen Pskow, 180 Mei-
 len südsüdwestlich von Petersburg,
 vor. Sie haben auch Hapsal in Est-
 land, am Dniester des Rohnjundes,
 besetzt, und ihre Kavallerie bringt
 gegen Mohilew vor, wo sich das
 russische Hauptquartier befand. Nach
 der „Kowaja Wjedomosti“ haben
 die Deutschen Wolodetschno, einen
 wichtigen Bahnnotenpunkt nord-
 westlich Rinsk, eingenommen.
 Brantford, Ont., 21. Feb. — Han-
 selman, ein Arbeiter in einer hiesi-

gen Munitionsfabrik, welcher seit
 zwei Monaten im Gefängnis saß,
 weil er Bomben angebohrt und wie-
 der verstopft haben soll, ist jetzt frei-
 gesprochen worden, da bewiesen ist,
 daß er nur auf Anweisung des
 Vorarbeiters Young handelte. Die-
 ser ist jetzt wegen Betrug der Re-
 gierung in den Anklagezustand ver-
 setzt worden.
 Berlin, 21. Feb. — Das Kriegs-
 amt macht bekannt, daß den Russen
 1353 Geschütze und zwischen 4000
 und 5000 Kraftwagen abgenommen
 wurden. Bahnzüge mit etwa 1000
 Waggons, von denen viele mit Le-
 bensmitteln beladen waren, und
 zahlreiche Flugzeuge, sowie unge-
 heuere Mengen von Kriegsmaterial
 wurden erbeutet. Die Deutschen
 haben Wenden, 55 Meilen nordöst-
 lich von Riga, eingenommen, und sind
 über Spandan, Wolmar und Konne-
 burg vorgedrungen. Andere Trup-
 pen haben den Rohnjund überflutet
 und Leal eingenommen; wieder an-
 dere rücken längs dem Ufer des Riga-
 nischen Meerbusens vor und haben
 Pernigal und Lemtal erreicht.
 Winnipeg, 22. Feb. — Ein Ma-
 rimumpreis für Hafer der im Mai
 oder Juli abzuliefern ist, wurde zu
 99 Cents festgelegt, und darf nicht
 überschritten werden.
 London, 22. Feb. — Der gestrige
 amtliche Bericht sagt, daß die Briten
 in Palästina an einer 7 1/2 Meilen
 breiten Front 3 1/2 Meilen weiter vor-
 gerückt sind, und jetzt innerhalb
 4 Meilen von Jericho stehen. Die
 britischen Verluste am Dienstag,
 als der Vormarsch östlich von Jerusalem
 an einer Front von 15 Meilen ge-
 macht wurde, waren leicht.
 London, 23. Feb. — Eine Peters-
 burger Depesche meldet, daß die
 Deutschen in den beiden letzten Ta-
 gen in Rußland keinen Widerstand
 fanden. Die Räumung von Riewal
 geht langsam vor sich, da die Sol-
 daten sich weigern dabei zu helfen.
 Das russische Hauptquartier des
 Westens ist nach Smolensk, 250
 Meilen südwestlich von Moskau,
 verlegt worden, und zwar in solcher
 Eile, daß der Stad die Verbindung
 mit den verschiedenen Armeen ver-
 lor.
 London, 23. Feb. — Nach Zei-
 tungsberichten aus Petersburg gab
 russische Soldaten 27 Eisenbahn-
 züge an der Nordfront bescha-
 naghmt, welche benützt werden, um
 40,000 Soldaten nach Moskau zu
 bringen. Die Deutschen nehmen
 keine Gefangene, sondern entwaf-
 fen einfach die Russen und lassen
 sie laufen. Der Rückzug der russi-
 schen Kavallerie wird dadurch ver-
 wickelter, daß sich vor ihr die fünfte
 Armee in kopflosem Rückzuge be-
 findet.
 Paris, 23. Feb. — Am Ende
 des Jahres 1917 hatte Frankreich
 eine Staatsschuld von 115 Billionen
 Francs, während sie bei Ausbruch
 des Krieges 34 Billionen betrug.
 Im Laufe dieses Jahres wird die
 Schuld um weitere 50 Milliarden
 wachsen, wodurch sie die Höhe von
 165 Milliarden Francs erreicht
 (83,000,000,000). Die jährlichen
 Zinsen werden sich Ende 1917, wie
 Finanzminister Klotz berechnet hat,
 auf 4,725,000,000 Francs belaufen
 (8945,000,000).
 London, 24. Feb. — Nach einer
 Depesche aus Petersburg verlassen
 die amerikanische und die japanische
 Boten, sowie die Gesandtschaften
 Chinas, Siams und Brasiliens die
 russische Hauptstadt, um nach Wo-

logda überzusiedeln. Wenn nötig,
 werden sie sich bis Wladiwostok zu-
 rückziehen.
 Kopenhagen, 24. Feb. — Eine
 Depesche aus Trondhjem meldet,
 daß der deutsche Dampfer „Düssel-
 dorf“ auf der Fahrt von Tromsø
 nach Stettin durch einen britischen
 Hilfskreuzer gekapert wurde.
 Washington, 24. Feb. — Präsi-
 dent Wilson hat den garantierten
 Weizenpreis für die Ernte von 1918
 auf \$2.28 in New York, \$2.20 in
 Chicago und \$2.17 in Duluth fest-
 gesetzt.
 Amsterdam, 24. Feb. — Nach
 aus Berlin eingetroffenen Mel-
 dungen wurde im Hauptquartier des
 Reichstages angekündigt, daß die
 Schiffsahrt auf dem Schwarzen Meer
 wieder aufgenommen werden wird,
 sobald die Minen weggeräumt sind.
 Es ist die Absicht, so rasch als mög-
 lich Sendungen von Getreide aus
 der Ukraine zu erlangen und dafür
 Farmmaschinerie und Geräte dahin
 zu liefern.
 Berlin, 24. Feb. — Der gestrige
 amtliche Bericht sagt, daß die Deut-
 schen Walf in Livland, 98 Meilen
 nordöstlich von Riga, erreicht haben.
 Die deutschen Armeen, welche von
 Lutzk aus marschierten, haben Dub-
 no erreicht.
 Paris, 24. Feb. — Die Regierung
 beabsichtigt, im kommenden Som-
 mer jeden Monat eine fleischlose
 Woche im Lande einzuführen.
 Halifax, 25. Feb. — Der Red
 Cross Dampfer „Florizel“ erlitt ge-
 stern Schiffsbruch nahe Cap Race.
 26 Personen wurden heute hier ans
 Land gebracht. Zur Zeit des Un-
 glücks befanden sich 77 Passagiere
 und 66 Mannschaften auf dem
 Dampfer.

Der Staaten.

Washington. Brot, welches
 bei der Volkziehung religiöser Hand-
 lungen gebraucht wird, ist vom Ver-
 waltungsmittelverwalter von den Be-
 stimmungen, welche den Gebrauch
 von Erbsammitteln für Weizenmehl
 bei Herstellung von Brot und Sem-
 meln verlangen, ausgenommen.
 — Das Kriegsministerium veröf-
 fentlichte ein Kabel von General
 Berhing, worin er die Ueberwei-
 lung einer größeren Anzahl Feld-
 geschütze verlangt.
 — Auf dem Schlachtschiff „Atoh“
 ereignete sich eine Explosion, bei
 welcher ein Offizier getötet und meh-
 rere Matrosen schwer verwundet
 wurden.
 — Ein amerikanischer Torpedo-
 bootzerstörer wurde von zwei Schlep-
 pern in einen amerikanischen Hafen
 gebracht. Der Bug des Zerstörers
 war schwer beschädigt und man
 glaubt, daß er mit einem Dampfer
 zusammenstieß.
 — Ein Feuer in Fabrik 1 der Du-
 pont Pulver Co. in Barney's Point,
 N. J., verurteilte fünf Männern
 schwere Brandwunden und verletzte
 eine Anzahl andere leicht. Dem
 Feuer folgte eine Explosion, die
 meilenweit wahrgenommen wurde.
 Häuser wurden stark erschüttert und
 Wagen von den Geleisen geworfen.
 — Wenn das jetzige Programm
 Zerstörer zu bauen ausgeführt ist,
 wird Amerika die größte Zerstörer-
 flotte der Welt haben, wurde er-
 klärt, als Marinesekretär Daniels
 den Kongreß um Bewilligung von
 \$230,000,000 ersuchte.
 (Fortsetzung auf Seite 8.)